Predigt zu Deuteronomium 30,11–14 (11.10.2020)
von Henrike Acksteiner, Vikarin

Move 1: Wörter um uns herum.
Wir sind hier auf der Schwelle. Heute.
Liebe Gemeinde,
„wes das Herz voll ist, des geht der Mund über." – So sagt der Volksmund. Und man muss sich nur auf der Straße, beim Einkaufen oder in der Schule umsehen, um zu merken, dass das stimmt.
„Mama, ich will wirklich gerne diese Puppe haben! Die wünsch ich mir schon sooo lange!"

„Diese Maske geht mir echt auf den Geist. Homeoffice und Absagen von allem, was Spaß machen könnte, dazu eine Corona-Spezialsendung nach der anderen. Ich mach mir Sorgen um meinen Arbeitsplatz und um die Großeltern und um die Wahlen in den USA und überhaupt um alles. Hört das denn nie auf?"

„Hast du gesehen? Sie hat schon wieder zu dir rüber gegrinst! Du schwärmst doch auch schon wie verrückt und kannst von nichts anderem reden. Na los, geh hin und sag „Hallo"!"

Welche Wörter haben Sie heute auf dem Herzen? Wovon ist ihr Herz voll?

Unsere Herzenswünsche, die Sorgen, die wir mit uns herumtragen, Schwärmereien und sämtliche wichtigen oder auch unnötigen Informationen – die Herzen sind voll in diesen Zeiten. Und: Irgendein Mund scheint immer „überzugehen". Denn: Wörter sind ständig um uns herum.

Und deswegen ist es gut, mal die Stopptaste zu drücken und in den Sonntagsgottesdienst zu kommen.
Heute. Jetzt. Eine Unterbrechung im Alltag, im Geschäftig Sein. Eine Zeit mit Gott, mit dem Wort. Stopp. Halt. Pause.

Move 2: Wörter um die Israeliten herum.
Die Israeliten sind hier auf der Schwelle. HEUTE.
So eine Stopptaste hat auch Mose gedrückt, als er unseren Predigttext an die Israeliten formuliert.
So wie wir auf der Schwelle sind – von einer Woche in die andere – stehen die Israeliten an der Schwelle in ein neues Leben.
Nach 40 Jahren Wüstenwanderung ist rückt „gelobte Land" in Sichtweite.

Und – sie können es sich vorstellen das Gebrabbel, das das von Statten ging. Freudige Erwartungen auf das Land, in dem Milch und Honig fließen. Ein Ankommen – endlich. Und gleichzeitig die Sorge: Wie wird es werden? Haben wir alles dabei, was wir brauchen?

In diese Spannung – dieses noch nicht wissen, spricht unser Text:

11 Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. 12 Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Move 3: Alles, was du mitnehmen musst, ist das Wort
Liebe Gemeinde,
da stehen sie nun die Israeliten auf der Schwelle zum gelobten Land und hören sich die Rede des Moses an.
Wörter und Gedanken schwirren umher: an das, was gewesen ist und an das, was kommen wird.
Und Mose fängt all das ein. Und drückt die Stopptaste.
Heute. Jetzt. Eine Unterbrechung im Geschäftig Sein. Eine Zeit mit Gott, mit dem Wort. Stopp. Halt. Pause.

Alles, was du brauchst, was du mitnehmen musst, ist das Wort.

Alles, was du brauchst, um gerüstet zu sein fürs gelobte Land, diese unbekannte Gegend, die für uns alle neu ist, wo Gefahren und Herausforderungen auf uns warten, die größer sind als wir,… alles, was du dafür brauchst, ist das Wort.

Mose konnte nicht wissen, wie es weitergehen würde mit dem Volk Israel. Er würde sie nicht mitbegleiten ins gelobte Land. Alles, was er ihnen ans Herz legen und mitgeben konnte, war das, was seiner Erfahrung nach wirklich trägt: Gottes Wort.
Unser Text ist sogar in der Retrospektive entstanden. Man geht davon aus, dass die Israeliten im Exil waren, als sie das 5. Buch Mose niederschrieben. Sie wussten also schon, welche harten Zeiten kommen und dass es nicht nur rosig wird im gelobten Land. Sie konnten auf die Erfahrungen zurückgreifen, die sie mit ihrem Gott gemacht hatten. Sie wussten, was Halt gibt: Gott hat versprochen, mitzugehen und er hat den Israeliten sein Wort gegeben. Seine Weisung. Die 10 Gebote haben die Israeliten zum Zeitpunkt der Moserede seit ein paar Jahrzehnten mit sich herumgetragen im Allerheiligsten – im Tempel to go.

Diese 10 Gebote sind dann angewachsen zu 613 Geboten, zur Tora und zum ganzen Alten Testament und das Volk Israel wird sich zum Judentum zur ältesten

Schriftreligion entwickeln. Ein Volk, das sich nicht an leeren Versprechungen festhält, sondern am Wort.

Move 4: Simchat Tora
Heute wird in jüdischen Gemeinden „Simchat Tora“ gefeiert, das Freudenfest zur Tora, zur Weisung, den 5 Büchern Mose. Diese 5 Bücher werden einmal im Jahr durchgelesen in den Synagogen und heute, am 11. Oktober 2020 (oder im jüdischen Kalender am 23. Tischrei 5781) wird ein Zyklus beendet und ein neuer begonnen. Das 5. Buch Mose, aus dem auch unser Predigttext kommt, wird abgeschlossen und es geht wieder mit der Schöpfung los. Dazwischen tanzen die Menschen – jung und alt – mit Toraschriftrollen durch die Synagoge und freuen sich gemeinsam über das Wort Gottes, das ihr Volk durch die Zeiten begleitet.

Move 5: Jesus = unser Wort
„Naja, wenn das das Wort fürs Volk Israel ist, dann bin ich ja gar nicht gemeint, oder?“ – Falls Sie das jetzt denken, liegen sie nur halb richtig.

Ja, zunächst waren diese Worte – Gottes Wort – ausschließlich an das Volk Israel gerichtet. Und dann gab es da einen jüdischen Mann in der Weltgeschichte, der das Wort so gut kannte, wie sonst niemand. Und der hat es ziemlich auf den Kopf gestellt, auseinandergenommen, mit neuen Augen und noch mehr Herz interpretiert, ausgelegt, erfüllt. Es könnte daran liegen, dass er selbst das Wort ist. „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“ schreibt Johannes zu Beginn seines Evangeliums über Jesus. „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

Mit Jesus Christus ist das Wort für die ganze Welt – auch für dich und mich – unendlich nah gekommen. Wir feiern „Simchat Tora“ am 25. Dezember. Und eigentlich könnten wir jeden Tag ein Bibel- oder Wort-Freudenfest feiern und uns festhalten am Wort.

Move 6: Einwände
Stattdessen sind andere Wörter im Umlauf in unserer Zeit.
Einwände gegen das Wort:
Ich kenne diese Einwände selbst – sie klingen in etwa so:

- Ich höre jeden Tag so viele Wörter und Informationen. Noch ein Wort von Gott, das pack ich nicht. Wer soll das denn noch in seinen Alltag integrieren?
- Oder: Ist das Wort Gottes denn noch relevant in unserer modernen Zeit?
- Oder: Ich kenn mich einfach nicht gut genug aus in der Bibel, ich könnte viel öfter darin lesen und intensiver und mit anderen.
- Oder: Im Gottesdienst fällt es mir manchmal wirklich schwer, zuzuhören. Da sind alle möglichen Dinge in meinem Kopf, die alle in der kommenden Woche erledigt werden müssen… Ich könnte das mit dem Wort wahrscheinlich sogar verstehen, aber irgendwie: Das ist mir alles zu hoch manchmal. Das Wort kann mich ja gar nicht erreichen.

- Oder: Wir brauchen eher mehr verkaufsoffene Sonntage, als Zeit für das Wort.

Move 7: Näher als du glaubst.
Und darauf antwortet der Predigttext:
Das Wort ist näher als du glaubst. Es muss nicht erst aus dem Himmel oder übers Meer geholt werden! Es ist nicht unverständlich, ja, es ist so relevant wie eh und je.
14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen.
Das heißt: Du brauchst nicht das Gefühl zu haben, das Wort sei unerreichbar für dich. Im Gegenteil, wenn du es suchst, dann ist es schon in deinem Herzen. Du musst dich nicht erst verbiegen oder jahrelang die Bibel studieren. Gott gibt dir sein Wort ins Herz. Schon bei der Taufe wird dir Gottes „Ja" sein Wort zu dir ins Herz gesprochen und bei jedem Abendmahl nehmen wir das Wort wortwörtlich in den Mund und in uns auf. Näher geht nicht.

Move 8: Just do it.
14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen.
Das heißt aber nicht: Ruh dich aus, lass dich vom Wort einlullen, das passt schon.
Der Satz geht weiter: **14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.**
Im Text steht dreimal: „dass du es tust".
Das Wort ist dazu da, dass du es tust.

Das Wort im Herzen tragen: Gut.
Sich mit dem Wort beschäftigen, es hören, mit anderen diskutieren, mit dem Wort ringen und Wort-Freudenfeste feiern: Wunderbar.
Aber: Was wir eigentlich machen sollen, ist: das Wort tun.

„Seid nicht nur Hörer, sondern Täter des Wortes!" – so klingt das im Neuen Testament.

Und… was genau muss ich „TUN"?
Das war auch die Frage des jungen Mannes, vorhin im Evangelium: Er fragt Jesus: Was genau muss ich tun, um das ewige Leben zu haben?
Jesu Antwort: Tue das Wort. Also: Halte die Gebote.
Besonders dieses eine größte Gebot. Das Gebot, an dem man uns Christinnen und Christen erkennen soll. An der Liebe.
„Liebe Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit all deiner Kraft. Und deinen Nächsten wie dich selbst."

➔ Wie kann das aussehen? – Liebe konkret:

- Sei wach für das, was Menschen um dich herum wirklich brauchen.
- Liebe in dieser Zeit: Halte Abstand, schütze dich und andere.

- Steh auf für deine jüdischen Nächsten. Stell dich dem Antisemitismus entgegen.
- Setz dich ein für unsere Erde, für Gottes Schöpfung.
- Begegne Menschen liebevoll. – unabhängig davon, ob ihr die gleiche Meinung teilt.
- …

Lieben. Eine Aufgabe, die Aufgabe bleiben wird. Das Wort ist uns näher, als wir glauben. Das Wort kann unser Geländer sein in der Welt voller Wörter und Einwände und Herausforderungen.
Aber Gott, weiß auch von unserer Menschlichkeit und Fehlerhaftigkeit. Unser Tun wird Stückwerk bleiben, aber es soll eben auch Stückwerk bleiben.
Das Wort ist nahe, damit du es tust -> Also: Bleib ihm nah, damit du es tust.
Was uns hilft, ist: Immer wieder die Stopptaste drücken und das Wort nah ranlassen, das Wort unser Herz neu füllen lassen. Bis uns der Mund übergeht und schließlich die Hände…

Move 9: Alles, was du mitnehmen musst, ist das Wort
Liebe Gemeinde,
alles, was wir mitnehmen müssen in die neue Woche, in unbekannte Situationen und Herausforderungen, die größer sein werden als wir, ist das Wort.

Um ihr Herz gleich jetzt zu füllen, drücke ich noch einmal kurz die Stopptaste und entlasse Sie aus dieser Auslegung mit ein paar Worten…
Wenn Sie mögen, schließen Sie gerne die Augen.

Worte
Weltliche Worte
Wuseln wettstreitend um Wahrnehmung
wandeln wieder und wieder,
Wenden Wirkung,
warten wenig,
wollen wichtig sein,

Worte füllen Luft
Freuen, verärgern, verletzen, versöhnen, feilschen, verstehen, fragen…
Fertig?

Nein, nicht fertig, nie fertig. Denn da ist ein WORT.
Eines in Großbuchstaben. WORT. Wort.
Ein ewiges.
Eines das war und ist und wiederkommt.
Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. (Joh 1,1)

Wort Gottes

Wunderbar wichtige Weisung
Dringt durchs Ohr direkt ins Herz
Teilt die Freude, fängt den Schmerz
Worte des Ewigen
Woher sonst?
Wohin sonst?
Du hast Worte des ewigen Lebens (Joh 6,68)
Deine Worte bleiben
Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte bleiben (Mt 24,35)
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg (Ps 119,105)
Dein Wort
- Es werde. – Und es wurde. (Gen 1,3)

Dein Wort
- Es sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (Gen 8,22)

Dein Wort
- Ich bin, der ich bin. (Ex 3,14)

Dein Wort
- Ich kannte dich, ehe du im Mutterleib bereitet wurdest. (Jer 1,5)

Dein Wort
- Fürchte dich nicht. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. (Jes 43,1)

Dein Wort
- Schmecket und sehet! (Ps 34,8)

Dein Wort
- Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. (Joh 14,6)

Dein Wort
- Also hat Gott die Welt geliebt. (Joh 3,16)

Dein Wort
- Es ist vollbracht. (Joh 19,30)

Dein Wort
- Ist ganz nahe bei uns, in unserem Munde und in unserem Herzen, dass wir es tun. (Dtn 30,14)

Dein Wort
- Ich bin bei euch alle Tage. Gehet hin in alle Welt. Lehrt. Tauft. Teilt. Vergebt. Erzählt. Liebt. Liebt Gott. Liebt einander. Liebt. (Mt 28,19f)

Dein Wort, du Ewiger.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.